

Die Städter haben ein neues Hobby

Nach «Urban Gardening» kommt jetzt «Urban Birding»: Vogelfans schauen nach oben zu den gefiederten Freunden

VON SILVIA SCHAUB

Ein Schmunzeln huscht über Ruth Grünenfelders Lippen. «Das dort oben ist kein Mäusebussard, sondern ein Star, der den Gesang des Greifvogels imitiert», erklärt die Feldornithologin. Tatsächlich sehen wir im nächsten Moment, wie der Star von der Baumkrone wegfliht. Wir stehen an einem sonnigen Morgen in der Parkanlage des Friedhofs Sihlfeld mitten in der Stadt Zürich und sind auf Vogelekursion. Ruth Grünenfelder trägt Funktionskleidung, an ihrem Hals hängt ein Swarovski-Fernglas, in der Tasche griffbereit ihr iPad. Darauf hat sie ein paar Vogelstimmen-Apps und den «Svensson», die sogenannte Bibel der «Birder», der Vogelbeobachter.

Die Ohren noch voll von den Stadtgeräuschen, haben wir uns zuvor erst einmal in den Ort «eingeschwungen», wie es Ruth Grünenfelder nennt. «Um Vögel zu sehen und zu hören, muss man Teil der Stille werden», sagt sie mit gesenkter Stimme. Und plötzlich wird man des Lebens und Treibens im weitläufigen Park gewahr. Tauben steigen auf, Rabenkrähen spazieren über den frisch gemähten Rasen. War das dort drüben ein Buntspecht? Aus jeder Ecke hören wir einen anderen Gesang, hier ein reges Zirpen, dort ein Gurren. Die Ornithologin erkennt einen Kleiber an seinem Gesang. Gleich darauf eine Mönchsgrasmücke. Ein Rotkehlchen pickt direkt vor uns Nahrung für seine Brut auf. Innert Kürze haben wir mehr als ein Dutzend Vogelarten beobachtet.

Den Zeitgeist getroffen

Grünenfelder, die bei Bird Life Schweiz eine Ausbildung als Feldornithologin und Exkursionsleiterin absolviert hat, bietet solche Führungen seit eineinhalb Jahren an und scheint damit den Zeitgeist getroffen zu haben. Ihre Anlässe sind gut gebucht - und nicht nur von gesetzteren Herren. Die in der Hans-A.-Traber-Generation Aufgewachsenen mögen noch das Bild dieser Hobbyornithologen im Kopf haben, die sich im karierten Hemd, in Gummistiefeln und mit Fernglas auf die Pirsch machten.

Heute sind es Menschen jedes Alters, jeder Gesellschaftsschicht, die diesem

Hobby frönen. Ja, es ist plötzlich salonfähig geworden, die Vogelwelt zu beobachten. Abschalten und Eintauchen in der Natur ist gefragt. Beim Vögelbeobachten ist das Erfolgserlebnis garantiert, denn irgendeinen Vogel sieht man immer. Es sei wohl die Sehnsucht der Menschen nach Begegnungen in der Natur, die gerade in unserem digitalen Zeitalter zunehmend Bedeutung erhalte, glaubt Grünenfelder, die im Internet unter dem sinnigen Namen «Gimpel.ch» auftritt. Das Erstaunliche dabei: Man muss heute nicht zwingend an einen Vogel-Hotspot reisen, denn die Entdeckungstour beginnt gleich vor der Haustür. Dieses Phänomen hat einen Namen: Nach Urban Gardening kommt nun das Urban Birding.

Man muss kein Experte sein

Einer, der diesen Trend weltweit in den Fokus rückte, ist David Lindo aus England. Auf der Insel zählt die Royal Society of Birds bereits über eine Million Mitglieder. Lindo nennt sich «The Urban Birder», seit er vor 11 Jahren auf BBC erstmals als Experte für Stadtvögel auftrat. Inzwischen hat er sein Hobby zum Beruf gemacht und aus Urban Birding eine Mission.

Er ist nicht nur Mitorganisator des Londoner Vogelfestivals, er hat auch ein Buch zum Thema geschrieben, das seit kurzem auf Deutsch erhältlich ist: #Urban Birding (Kosmos-Verlag). Darin erzählt er mit viel Ironie von seinen Begegnungen mit Menschen und Vögeln. Vor allem aber motiviert er die Leute, sich dieser Leidenschaft hinzugeben.



Ruth Grünenfelder beobachtet Vögel – mitten in der Stadt. SILVIA SCHAUB

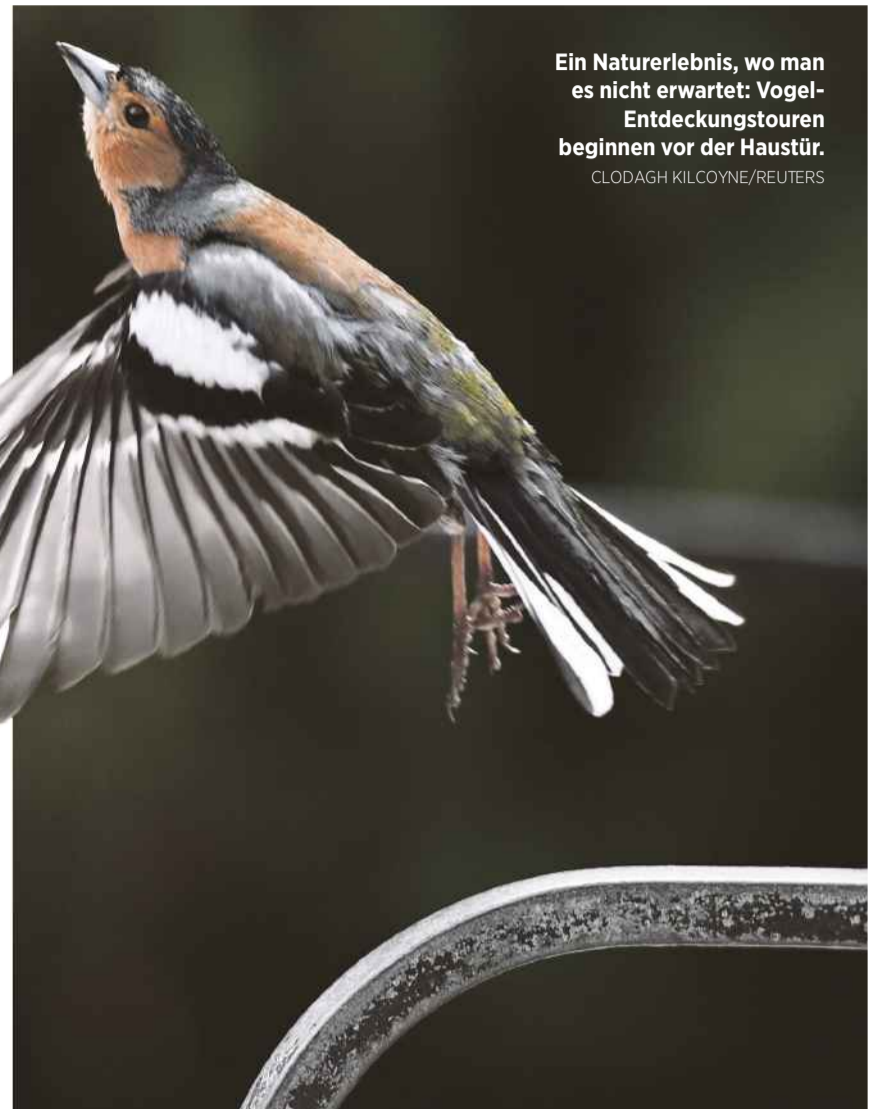
«Schaut nach oben!» lautet deshalb sein Motto. Und bitte nicht immer auf die Mobiltelefone. Unsere Gesellschaft lebe zu stark getrennt von der Natur, findet der Engländer. «Vögel beobachten bringt uns wieder näher zu ihr.»

Man müsse kein Experte sein für dieses Hobby, so Lindo. Für ihn ist das Urban Birding auch eine Art Lebensphilosophie. «Es ist gut für die geistige Gesundheit», ist er überzeugt. Er bezeichnet es als eine Art Zen-Zustand, der wunderbar entspanne.

Auch in Nordamerika sind angeblich schon jeder Fünfte ein Hobbybirder. Vogelbeobachtung heisst dort oft, ein Vogelhäuschen im Garten aufzustellen. Das haben diesen Winter auch Tessa und Alina aus Ennetbaden im Kanton Aargau gemacht. Jeweils über Mittag sassen die sieben und neun Jahre alten Mädchen gebannt vor dem Küchenfenster und schauten, wer sich alles am Futter der zwei Vogelhäuschen gütlich tat. «Es waren total viele, und wir konnten sie von ganz nah betrachten», freut sich Alina. Sie hat mit ihrer Schwester eine Liste erstellt. Blaumeisen, Tannenmeisen, Haubenmeisen, Schwanzmeisen, aber auch Eichelhäher, Kleiber und Buchfinken haben die beiden entdeckt. Inzwischen sei das Vögelbeobachten zum Familienhobby geworden, wie Mutter Christina Reynolds erzählt. Der studierten Pflanzen-Biologin ist es wichtig, ihren Kindern zu zeigen, wie viele spannende Vogelarten es gleich vor der Haustüre gibt. «Sie lernen aber auch, still zu sitzen, weil die Vögel sonst davonfliegen.» Die Mutter freut sich darüber, dass ihre Kinder interessiert sind an den Vögeln - «trotz allen anderen Ablenkungen, die es heute gibt».

Ferien mit Nonstop-Birding

Damit befindet sich die Familie Reynolds in bester Gesellschaft. Der Musiker Paul McCartney gilt ebenso als Vogelfan wie Prinz Philip, Herzog von Edinburgh und Ehemann von Queen Elizabeth II, oder Ian Fleming, der Schöpfer der James-Bond-Spionage-Romane. Ebenfalls ein bekennender Vogel-



Ein Naturerlebnis, wo man es nicht erwartet: Vogel-Entdeckungstouren beginnen vor der Haustür. CLODAGH KILCOYNE/REUTERS

schützer und -beobachter ist Jonathan Franzen, der preisgekrönte amerikanische Romancier und Essayist. Er erzählt gerne, wie er seine Ferien mit Nonstop-Birding verbringt. Das Schreiben habe übrigens durchaus Parallelen zum Beobachten der Vögel, wie er in einem Interview des «Tages-Anzeigers» verriet: «Das Warten auf den richtigen Moment, die Aufmerksamkeit für Details.»

Livio Rey von der Vogelwarte Sempach freut sich über das grosse Interesse an den Vögeln: «Wir stellen tatsächlich einen Ornitho-Boom fest.» Die neuen Medien spielen dabei eine wichtige Rolle. Wer ein tolles Foto schießt oder einen besonders seltenen Vogel entdeckt hat, kann das Bild sofort in speziellen Foren posten und der Urban-Birding-Community vorführen.

Die Vogelfreunde engagieren sich zudem oft in der Freiwilligenarbeit, etwa fürs Monitoring. Rund 2000 Leute helfen der Vogelwarte bei der Datenerhebung, und auf Ornitho.ch, der Beobachtungsplattform der Schweizerischen Vogelwarte, sind rund 15000 Vogelbeobachter eingetragen. Dort können sie melden, wo sie wann welche Vögel gesehen haben - und werden damit sozusagen zu wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Wieso das Birdwatching zum Trendhobby geworden ist, erklärt sich Rey damit, dass Vögel auffällig und einfach zu beobachten und zu hören seien. Auch die Fähigkeit zu fliegen fasziniere die Menschen. Das wachsende Engagement für die Vogelwelt vermag allerdings nicht darüber hinwegzutäuschen, dass in der Schweiz rund 40 Prozent der Vogelarten bedroht sind. Das sei vor allem auf die Entwässerung vieler Feuchtgebiete sowie die intensive Nutzung der Landwirtschaft zurückzuführen, so Rey.

Dieses Problem haben die gefiederten Bewohner im Friedhof Sihlfeld nicht. Es behagt ihnen in den alten Bäumen und Hecken. Wir sind bereits mehr als eine Stunde unterwegs, die Sonne steht hoch am Himmel und die Vögel sind noch immer singfreudig. Ruth Grünenfelder will uns eine Buntspecht-Bruthöhle zeigen, die sie vor ein paar Tagen entdeckt hat. Mit dem Fernglas suchen wir die Föhre ab. Aber leider haben wir kein Glück, die Bewohner tauchen nicht auf. Dazu meint die Feldornithologin: «Beim Vögelbeobachten weiss man eben nie, was man zu sehen bekommt, deshalb ist jeder Vogel wie ein Geschenk.»

INSERAT

MIGROS presents

11th EDITION

magic night

Music History live — 8. AUG. 2018 | HEITERE ZOFINGEN

GIANNA NANNINI	MORCHEEBA
ANASTACIA	SPAN

magienight.ch

ticketcorner.ch

Winston | EICHHOF | NEUE AARGAUER BANK | SENNAG | HENNIEZ | Frisco | ovomaltine | AARGAUER ZEITUNG